

16./IV. 1916

**Verweigertes Mehl.**

Die Gemischtwarenhändlerin Anna **F r a m m e r** hatte sich gestern vor dem Leopoldstädter Bezirksrichter wegen Lebensmittelverweigerung zu verantworten. Sie hatte am 8. Jänner d. J. der Kaufmannsgattin **F r i d a S c h i f f** den Verkauf von einem Kilogramm Mehl verweigert, obwohl der im Geschäft vorhandene Vorrat noch groß war. Die Angeklagte hat laut der Anzeige die Frau **S c h i f f** mit den Worten aus dem Geschäft gewiesen: „Sie kriegen bei mir kein Mehl, denn das habe ich nur für meine Kunden! Die kriegen sogar zwei Kilogramm!“

In der Verhandlung bestritt die Angeklagte, mit der Anzeigerin jemals etwas zu tun gehabt zu haben. Diese hätte gewiß genau ebenso Mehl wie jeder andere Kunde erhalten. — Die als **Z e u g i n** vernommene Anzeigerin bestätigte den Inhalt der Anzeige. — **R i c h t e r**: War vielleicht der Kundendrang damals ein so großer, daß Sie nicht gleich an die Reihe kamen? — **Z e u g i n**: Nein, Herr Richter, es waren nur zwei Frauen im Geschäft, von denen eine vor meinem Ersuchen und die andere nachher Mehl in der gewünschten Menge erhalten hatten. — Der **R i c h t e r** verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von **z w a n z i g K r o n e n**, im Nichteinbringungsfall zu achtundvierzig Stunden Arrest. — Der staatsanwaltschaftliche Funktionär **D r. L a n g e r** verließ gegen die **z u g e r i n g e** Strafe,